

Laibacher Zeitung.

N^o. 134.

Freitag am 13. Juni

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto-frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile ober den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. Majestät haben mit allerhöchster Entschliebung vom 4. Juni d. J. die bei der Hofkriegsrathsbuchhaltung in Erledigung gekommenen Vicehofbuchhalterstellen mit den systemmäßigen Bezügen den Rechnungsräthen dieser Buchhaltung, Johann Wendenner, Johann Jäger und Leopold Schmidt, allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat bei der neu organisirten k. k. Polizeidirection und Stadthauptmannschaft in Graz die Obercommissärstelle erster Classe dem bisherigen Polizei-Obercommissär Joseph Wagger, und jene zweiter Classe dem Obercommissär Johann Wach, ferner die Commissärstellen erster Classe den Polizeicommissären Christoph Morocutti und Simon Geist, dann jene der zweiten Classe dem Polizeicommissär Joseph Wlatnigg und dem Actuar Joseph Herzog verliehen.

Der Minister des Innern hat den Bezirkshauptmann zweiter Classe in Bolosca, Friedrich Hausenbichler, zum Bezirkshauptmann erster Classe, und den Stadthauptmann zu Fiume, Ferdinand Persic v. Kostonheim, zum Bezirkshauptmann zweiter Classe für Capo d'Istria; ferner den verfügbaren Kreiscommissär Freiherrn Sixtus v. Codelli und den Bezirkscommissär zweiter Classe Grafen Anton Attems, zu Bezirkscommissären erster Classe; endlich die Concepts-Adjuncten Joseph Wessely, Carl Eisner und Joseph Premuda zu Bezirkscommissären zweiter Classe im Küstenlande ernannt.

Der Minister des Innern hat den für Essegg bestimmten Stadthauptmann Anton Ahtschin in gleicher Eigenschaft nach Fiume übersezt.

Nichtamtlicher Theil.

Correspondenzen.

Von der Rabitz, 8. Juni.

— □ — Es kam längere Zeit hindurch bei uns nichts von Interesse vor, das ich Ihnen hätte berichten können. Unsere Bevölkerung fängt an, dem politischen Getriebe alle Aufmerksamkeit zu entziehen und sein Augenmerk dem materiellen Aufblühen des Landes zuzuwenden. In dieser Beziehung hat die Raaber Handelswelt, die Fruchtspeculanten an der Spitze, die Dienstentlassung des Handelsministers sehr unangenehm berührt, da hiedurch das Project einer Raab-Brücker Eisenbahn, wenn nicht ganz aufgehoben, so doch weit hinausgeschoben erscheint. Man muß übrigens zugeben, daß, was einerseits durch diese Bahntlinie gewonnen würde, andererseits verloren ging, da alle jene Schiffe, welche sich mit dem Schiffe (zu Wasser befördern) des Getreides von Raab nach Wieselburg befaßten, größtentheils zu Grunde gehen mußten. Es dürfte also vorderhand — und wäre es auch nur im Interesse der Ruhe — nicht sehr zu beklagen seyn, daß das Project brach liegt. Inzwischen gestaltet sich der Verkehr bei uns sehr lebhaft, und die Fruchtschiffe kommen theils beladen aus dem Banat, theils kehren sie leer zurück. Der Preis der Körner, der in Folge der rauhen Mai-

witterung stieg, fällt schon wieder, und wenn die gegenwärtige warme Witterung anhält, so kann nicht nur bald der Schnitt erfolgen, sondern es dürfte, wie im Jahre 1844, der Mehen Weizen auf 5 fl. W. W. herabsinken. Unsere Händler entledigen sich ihrer Vorräthe so schnell und gut es geht, da die Nachrichten aus dem Banat bezüglich der Ernte sehr günstig lauten. Auch in unserer Gegend, besonders dem fruchtgesegneten Striche von Raab bis über Ungarisch-Altenburg hinaus, stehen die Felder in voller Pracht, und der Deconom sieht sich schon im Voraus für die zahlreichen Mittelerten in den früheren Jahren reichlich entschädigt. Die erste Mahd ist bereits vorüber, und, wenn bis Ende August der Regen minder häufig eintritt, werden wir auch hier, wie anderwärts, noch zwei Mal mähen können.

Laute Klagen hört man in Raab über die Entfittlichung der Diensthöten, und sieht mit Sehnsucht einer Diensthötenordnung entgegen; leider muß aufrichtig gestanden werden, daß eine Dienstgeberordnung ebenfalls nothwendig wäre, da in vielen Familien die Diensthöten wirklich oft „unter dem Hund“ behandelt werden, was gerade das Meiste zur Demoralisirung beiträgt. Seit einiger Zeit verfährt die „gebildete“ Classe übrigens glimpflicher mit der dienenden Classe und scheint zur Erkenntniß gekommen zu seyn, daß der Diensthöte auch Mensch ist. Es ist eine eigene Erscheinung, daß in Raab gerade die Intelligenz sich bezüglich der Behandlung der Diensthöten so arge Blößen gibt.

Die Stimmung unserer Bevölkerung ist fortwährend eine ernste, jedoch ohne Anstrich von Düsternheit; von Excessen im Sinne der Radicalen keine Spur! Einem Gerüchte, das hier circulirt, schenkt man vielen Glauben; ihm zu Folge soll Haynau Landescommandirender in Böhmen, Erzherzog Albrecht aber Statthalter in Ungarn und Graf Sichy sein Adlatus werden.

Die Theuerung, welche auch hier drückend war, hat bedeutend nachgelassen; die Behörden trugen durch Beseitigung allen Wuchers viel hiezu bei, so wie dieselben überhaupt in Allem, was der Consolidirung unserer Zustände förderlich ist, eine lobenswerthe Energie an den Tag legen. Möchten sie darin nicht ermüden!

Oesterreich.

Wien, 11. Juni. Die „L. Z. C.“ schreibt: Kürzlich wurde berichtet, daß die Regierung im Falle eines eventuellen Staatsanlehens Offerte aus dem Auslande erhalten habe. Später erfuhr man, daß holländische Bankhäuser sich angeboten haben, wegen Uebernahme eines Staatsanlehens mit Oesterreich in Unterhandlung zu treten, und es bestätigt sich die letztere Nachricht ihrem vollen Inhalte nach.

— Der Herr Minister des Innern hat die Weisung erlassen, daß die Bezirkshauptleute mit Zuziehung der Seelsorger und Ortsvorsteher, dann einiger als gute und verständige Hauswirthe bekannter Personen, die derzeit für das flache Land bestehende Gesindeordnung einer Prüfung zu unterziehen, und die für nothwendig erkannten Verbesserungen dem Ministerium durch die Statthalterei in Vorschlag zu bringen haben. Bis zu diesem Augenblicke ist das Patent über die Diensthötenordnung für das Land-

gesinde vom Jahre 1787 als die das Gesindewesen regelnde Norm zu betrachten.

— Die „L. Z. C.“ schreibt: Nach einer heute Mittags aus Frankfurt eingetroffenen Depesche wird morgen eine Sitzung des Bundestages Statt finden. Dieselbe Nachricht enthält auch die Mittheilung, daß in Frankfurt Depeschen aus Paris eingetroffen seyen, welche die feststehende Absicht des Präsidenten ankündigen, in der Frage des Eintrittes Gesamtösterreichs in Deutschland die strengste Neutralität zu beobachten. Die Gerüchte von neuen französischen Protesten, die in dieser Angelegenheit bevorstehend seyen, scheinen sonach jeder Begründung zu entbehren.

— Nach Briefen aus Constantinopel hat das dortige Consulat den sämmtlichen nicht gravirten Flüchtlingen der ungarischen Insurrectionsarmee bedeutet, daß ihnen bei der Rückkehr nach Oesterreich keine Strafe bevorstehend sey, und sie sich einfach der Purification zu unterziehen hätten.

— Bei der im v. J. gelegentlich der Mobilisirung der Armee stattgefundenen Recrutenaushebung war, wie bekannt, die Militärbesreiung gegen Ertrag der Taxe beschränkt. Bei den nun geänderten Verhältnissen ist es beantragt, eine Militärbesreiung solcher Individuen, welche gleich bei der Assentirung darum ansuchten, und selbe auch jetzt noch wünschenswerth finden sollten, nachträglich eintreten zu lassen.

— Die Staatsverwaltung hat bei den Directionen der Privatbahnen Verhandlungen eingeleitet, daß letztere die Ueberwachung der Telegraphenleitungen durch ihr Personal besorgen lassen, wofür ihr bei Benützung der Staats Telegraphen einige Begünstigungen zugestanden würden.

— Zur Verbindung der Eisenbahnstation Pient mit der Stadt Pödebrad in Böhmen hat das Ministerium die Erbauung einer Straße mit dem Kostenaufwande von circa 30.000 fl. C. M. veranlaßt.

— Die im Privatverkehr bereits außer Cours gesetzten 3percentigen Central-Cassanweisungen zu 100 fl., 500 fl. und 1000 fl., werden von der Staatscentralcasse nur noch bis Ende Juni als Zahlung angenommen, wie dieß aus einer im Auftrage des Finanzministeriums erfolgten Kundmachung der betreffenden Cassen ersichtlich ist.

— Ein hiesiger practischer Arzt hat eine Anfertigung von künstlichen, den natürlichen täuschend ähnlichen Menschengen erfunden, die sich sogar bewegen und die von dem französischen Professor Boissonneau gefertigten Augen weit hinter sich lassen. Für die Erfindung ist ein k. k. ausschl. Privilegium nachgesucht.

— Der diesjährige landwirthschaftliche Congress wird im Herbst zu Salzburg abgehalten. Es versammeln sich daselbst Landwirthe aus allen Gauen des deutschen Reiches. Zum Präsidenten des Congresses ist Se. k. k. Hoheit Erzherzog Johann bereits erwählt.

— Ein österreichischer Finanzbeamter ist in Paris angekommen und wird sich nach einem kurzen Aufenthalt nach London begeben. Derselbe soll von dem Finanzminister Kraus mit einer Mission beauftragt seyn, die Bezug auf die Anleihe hat, die Oesterreich mit mehreren großen Banquiers abzuschließen die Absicht hat.

— Der neuernannte Herr Minister für Handel und Gewerbe, Ritter v. Baumgartner, hat ein Circularschreiben an die sämmtlichen, dem Handelsministerium untergeordneten Behördenvorstände abgefordert, in welchem er die Uebernahme seines Amtes bekannt gibt und sie zur Mitwirkung im einmüthigen Sinne zur Förderung der Gesamt-Interessen auffordert. Das Ministerial-Palais wird Herr v. Baumgartner erst in einigen Monaten beziehen.

— Am verflossenen Samstag ist in der k. k. Münze abermals eine Sendung Silbers, im Werthe von 40.000 fl. C.M., aus Hamburg angekommen.

— Die Arbeiten der galizischen Landescommission zur Organisirung der politischen Behörden sind ihrem Ende nahe; denn schon im Monate August dürfte mit Einführung der neuen politischen Verwaltungsbehörden begonnen werden. Im Ganzen dürften für dieselben bei 500 Dienstplätze zu besetzen seyn, um die sich nahe bei 3000 Competenten erworben haben.

— Die Theil-Regulierungsarbeiten in Ungarn schreiten so rasch vorwärts, daß in Kürze eine neue Begränzung mehrerer Bezirksvereine Statt finden kann, weil die Bodenverhältnisse bereits gestatten. Einige Bodenstrecken im Umfange ganzer Bezirke sind bereits culturfähig entsumpft und es kann auch die Rückzahlung der vom Staate geleisteten Geldvorschüsse in nicht ferner Zeit beginnen.

— Man erzählt, es sey im Antrage, auch in Ungarn ein Waisenhaus auf Staatskosten zu errichten; jenes in Hermannstadt wird reorganisiert; vorläufig sind dem Personale desselben Theuerungszulagen bewilliget worden.

— In Betreff der dem Staate gehörigen Güter wurde festgesetzt, daß bei den vorgenommenen Grundentlastungen derselben die Entlastungsrenten und Entschädigungscapitalien als ohnehin wieder in Staatscassen fließend, nicht im Baren, sondern in Cassenausgleichungen zu berichtigen sind.

— Um auch der jetzt noch sehr beschränkten Fourierschule für die Zukunft erfreulichere Aussichten zu öffnen, zugleich aber auch der Kriegsministerial-Buchhaltung practisch gebildete Militärbeamte zuzuführen, steht es in Aussicht, daß den Fourieren nach zurückgelegter mehrjähriger Dienstzeit gestattet werden soll, mit Bewilligung des Kriegsministeriums in die genannte Buchhaltung als Beamte der letzten Kategorie überzutreten.

— Das bisher von Oesterreich befolgte Handelssystem, nämlich Einführung von Schutzzöllen und materielle Einigung mit Deutschland und Italien, wird vorläufig in keiner Weise modificirt, oder gar mit dem Prohibitivsystem verwechselt werden. Von diesem Grundsatz sollen auch auf diplomatischem Wege die Regierungen Deutschlands und Italiens verständigt werden. (Tr. Stg.)

* **Wien**, 11. Juni. Der 28. Juli wird einer der interessantesten Tage in diesem Jahre, ja, in diesem Jahrhunderte werden. An demselben findet bekanntlich eine totale Sonnenfinsterniß Statt. Eine ähnliche Sonnenfinsterniß war nur in den Jahren 1654, 1666 und 1788 zu sehen. Die hiebei vorkommenden Erscheinungen sind von höchstem Interesse. Während der Finsterniß werden am Firmamente die Sterne sichtbar, der Mond von einem silberweißen Ringe umgeben seyn u. Die totale Finsterniß tritt um 3 Uhr Nachmittags ein.

* Die Direction der priv. österr. Nationalbank hat die Dividende für den ersten Semester 1851 mit: Dreißig Gulden Banknoten für jede Bankactie bemessen, welche vom 1. Juli l. J. an, in der Actien-Casse in Wien, entweder gegen die hinausgegebenen Coupons, oder gegen classenmäßig gestämpelte Quittungen behoben werden können.

* Am 15. Mai fand in **Teschchen** eine Versammlung der evangelischen Lehrer des Teschner Bezirks Statt, welcher der eben dort anwesende Schulrath Andreas Wilhelm beivohnte. Es wurde beschlossen, die Geschäftsordnung zu revidiren und vier Mal im Jahre sich zu versammeln; zugleich bestimmte der Herr Senior einen Gegenstand zur schriftlichen

Bearbeitung und zur Besprechung bei der nächsten Versammlung. Der Schulbesuch ward von mehreren Lehrern als unbefriedigend angegeben; ein trauriges Zeichen, daß noch manche Aeltern gegen ihre heiligste Pflicht und das Wohl ihrer Kinder gleichgültig sind. Außer der Klage über den Schulbesuch kamen nur wenige Beschwerden vor. Die meisten Lehrer sind mit 130 Gulden von ihren Gemeinden dotirt. —

* Seit zwanzig Jahren waren in Niederösterreich die Hoffnungen auf eine ausgiebige Obsternte nicht so gerechtfertigt als heuer, und es dürfte die zur Hebung der gegenwärtig stark vernachlässigten Obst-cultur wesentlich beitragen.

Junsbruck. Am 1. d. wurde das Schießen zu Meran geschlossen. Um 4 Uhr geschah die feierliche Vertheilung der Bestgewinne durch Se. kais. Hoheit den Erzherzog Johann. Die Bürgerwehr von Meran und die Landeschützen-Compagnie von Schönna versammelten sich auf dem Sandplaz und zogen unter Pöllerknall mit Musik durch die Stadt nach dem Schießstande, wo sie den Plaz um den Fahnenthurm im Viereck besetzten. Die noch anwesenden Schützen umstanden unter ihren Fahnen im engen Kreise den Fahnenthurm. Der Rednerbühne zunächst waren in einer Reihe die Abgeordneten der neun Hauptschießstände des Landes und die Gewinner der 12 Hauptbeste, der 4 Kränze und 3 Prämienslugen, gewählt aus den Schützen der Heimat des Preissträgers, aufgestellt. Im Innern des Vierecks waren die geladenen hohen Gäste, die k. k. Behörden, der Clerus, der Gemeinderath u. s. w. aufgestellt. 27 Pöllerschüsse verkündeten die Ankunft des Erzherzogs Johann, welcher eine kurze aber gehaltvolle Ansprache an die Versammlung hielt. Nach der Rede folgte die Ueberreichung der neun Gedentfahnen an die Abgeordneten der Hauptschießstände, sodann die Austheilung der 12 Bestfahnen, je drei für jedes Best, der Kränze und der Prämienslugen. Nach Vertheilung der Beste übergab der Erzherzog die Gedentfahne mit dem Wappen des Grafen von Meran an die Schützen von Schönna, und brachte mit dem Schützenbecher die üblichen Trinksprüche aus. Der Oberschützenmeister, Herr Dr. Puz, beantwortete die Ansprache des Erzherzogs folgendermaßen: „Das große, schöne Werk, welches Euer kais. Hoheit veranlaßt und ausgeführt haben, ist vollendet. Das Ende setzt diesem Werke die Krone auf und wird der edlen Absicht Eurer kais. Hoheit entsprechen. 1563 Schützen sind Ihrer Einladung, Ihren Wünschen gefolgt und haben die Einheit Tirols an den Tag gelegt. Deutschtirol, Wälschtirol und Vorarlberg, alle, alle, alle sind einig und werden es bleiben. Wir wollen aber nicht ausruhen auf den Lorbern unserer Väter, nicht schlafen über den Errungenschaften; wir wollen vielmehr fortbauen und ausbilden, was nach dem Ernste der Zeitverhältnisse zeitgemäß ist...“ Beim Schlusse der Feierlichkeit überreichte der Erzherzog höher gestellten Männern Denkmünzen von Bronze, worauf nebst einer Inschrift sein Bildniß ersichtlich war.

Deutschland.

Hannover, 6. Juni. Unter den Geschenken, welche dem Könige zum 80. Geburtstag dargeboten, befindet sich eine Parität, die eine hiesige Bürgerfrau Demselben widmete: ein weißes baumwollenes Tuch, auf welchem in Roth das Familienzimmer Königs Georg III. abgedruckt ist. Vater, Mutter und alle neun Kinder sind im Porträt gruppiert und numerirt, und rings umher auf Schildern die Namen und Geburtstage der Familienmitglieder angegeben. Adolphus Frederik befindet sich auf dem Arm der Königin Charlotte, und Prinz Ernst August sitzt als vierjähriger Knabe im Vordergrunde, ein Steckenpferd unterm Arme. Das Tuch befindet sich seit 76 Jahren im Besitze der resp. Familie, und die gedachte Dame glaubte keinen bessern Gebrauch davon machen zu können, als wenn sie's Sr. Majestät zum 80. Geburtstage durch die Kronprinzessin anonym überreichen ließ.

Bremen, 4. Juni. Der Senat legte der Bürgerschaft heute zunächst einen Schiffahrts- und Handelsvertrag zu ihrer Mitgenehmigung vor, welcher Seitens der Hansestädte durch Vermittlung ihres Minister-Residenten zu Paris mit der Krone Sardinien, einschließlich des unter sardinischem Schutze stehenden Fürstenthums Monaco, an Stelle des früheren vom 18. Juli 1844 s. r. abgeschlossen worden. Als neue Bestimmungen, bemerkt der Senat, sind in diesem Vertrage Art VII., durch welchen die rückfichtlich der Schiffahrtsabgaben bereits bestehende volle Reciprocität auch auf die Barenzölle ausgedehnt wird, sowie Art IX. hervorzuheben, welcher die Befugnisse der beiderseitigen Consuln bezüglich der Gerichtsbarkeit über die Seeleute ihrer Nation und über etwaige Deserteurs von den Schiffen ihres Landes näher feststellt. Die übrigen Artikel stimmen fast wörtlich mit denjenigen des früheren Vertrages überein. Auf Antrag des Herrn Wischmann wurde die Ratification ausgesprochen. (Tr. Stg.)

Italien.

* **Nizza**, 3. Juni. Nach Avigadors heimlich erfolgter Befreiung aus der Gefangenschaft, wurden 5 Hausdurchsuchungen, obwohl vergeblich, vorgenommen. (Hiernach ist die frühere Nachricht von dessen Entlassung und bevorstehender Untersuchung auf freiem Fuße zu berichtigen.)

* **Rom**, 2. Juni. Ein Decret des Staats-Secretärs Antonelli trennt Rechtsstreitigkeiten von bloßen Administrationsstreitigkeiten; in erster Instanz werden über die letzteren ein Revisionsauschuß, in zweiter ein Appellationsauschuß und in dritter und letzter ein senatsrätlicher Auschuß fortan zu entscheiden haben.

Frankreich.

Paris, 5. Juni. „Die Fortschritte des Petitionirens um Verfassungsrevision deuten schon darauf hin, welches das Ende der neuen Schilderhebung von politischen Leidenschaften und Hälteleien gegen Louis Napoleon seyn wird. Man kann, ohne gerade Prophet zu seyn, den Ausgang dieser langen Comödie schon errathen. Es ist wahrscheinlich, daß die Sache durch eine neue Explosion des bewundernswerthen populären Instincts entschieden werden wird, der sich am 10. December geltend machte.“ Mit diesen Worten antwortet heute das Privatorgan des Elysée auf die erneuerte feindselige Haltung der gesetzgebenden Versammlung gegen die Executivgewalt, die nach aller Welt Meinung die ohnehin schon sehr zweifelhafte Möglichkeit einer gesetzlichen Revision der Verfassung vollends in Frage stellt. Der populäre Staatsstreich, d. h. eine großartige Nationalbewegung zu Gunsten der Präsidentschafts-Verlängerung, ist und bleibt also das Ziel der bonapartistischen Partei, das übrigens das Haupt derselben zu Dijon zum ersten Mal ganz offen in den zwar nicht publicirten und anerkannten, aber doch authentischen Worten enthüllt hat: „Wenn Frankreich finden sollte, daß man nicht das Recht hat, ohne sein Zuthun über dasselbe zu verfügen, so wird mein Muth und meine Entschlossenheit ihm nicht mangeln.“ Derselbe Gedanke hat sich endlich auch in einer officiellen Proposition des bonapartistischen Repräsentanten Carabit Luft gemacht, und ist also jetzt zur öffentlichen Discussion in der Nationalversammlung reif geworden. Folgendes sind die Hauptpunkte, die Carabit beantragt: 1. Die Nationalversammlung soll den Wunsch aussprechen, daß der 45. Artikel der Verfassung gegen die Wiederernennung des Präsidenten der Republik revidirt werde. 2. Diese Revision soll nicht einer neuen constituirenden Nationalversammlung, sondern dem souveränen französischen Volk selbst, indem dasselbe die Wahl eines Präsidenten der Republik vornimmt, übertragen werden. 3. Eine Proclamation der Nationalversammlung soll daher dem französischen Volke ankündigen, daß es ihm allein zusteht, zu sagen, ob

es denselben Präsidenten wieder erwählen will oder nicht. — Wenn wir recht verstehen, so heißt dieß nichts anderes, der Nationalversammlung höflich vorschlagen, im Voraus zu ratificiren, was sie, wie man voraussetzt, doch nicht hindern kann. — Dieß ist bis jetzt der dritte Revisionsantrag, der officiell gestellt wird. Er hat in der gegenwärtigen Nationalversammlung wo möglich noch weniger Aussicht auf Erfolg, als die beiden anderen. (Tr. Btg.)

Spanien.

Madrid, 1. Juni. Heute um 2 1/2 Uhr begaben sich alle Minister, nachdem sie in dem Sitzungssaal des Senats gewesen waren, nach der Deputirtenkammer. Bravo Murillo bestieg sofort die Tribüne und las das königliche Decret vor, durch welches die Session der Cortes für 1851 eröffnet wird. Diese Mittheilung wurde mit dem tiefsten Stillschweigen aufgenommen. Unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten wurde hierauf zur Bildung des Bureaux geschritten. Der von dem Ministerium unterstützte Candidat zur Präsidentschaft, Magans, erhielt auf 199 Stimmen 165 Stimmende, und Dlozaga, Oppositionscandidat, 23. — Man glaubt, daß Folgende zu Vicepräsidenten gewählt werden: Tejada, Nocedal, Castro und Anga Arguelles. Man muß hierbei nicht übersehen, daß die moderirte Opposition sich einer jeden Theilnahme an den Wahlen enthalten hat, welches jedoch bei der definitiven Constitution der Kammer wohl nicht mehr der Fall seyn wird. — Die „Epoca“ behauptet, daß der General Armero wirklich zum Marineminister, und Bustillo, bisheriger Marine-Minister, zum General-Commandanten auf Havannah ernannt worden ist. — In dem Ministerium selbst soll noch immer Zwiespalt über die Art und Weise, wie das Schuldenregulirungsproject vorgelegt werden soll, herrschen.

Großbritannien und Irland.

London, 5. Juni. Das Ereigniß des Abends in der Unterhaus-Sitzung zu London vom 4. Juni bildete die Verwerfung der School Establishment of Scotland Bill, deren Zweck die Bildung von rein weltlichen Schulen war, die auf Gemeindeunkosten verwaltet und von den Localbehörden geregelt würden. Lord Melgund beantragte die zweite Lesung der Bill, bemerkend, daß die jetzigen Unterrichtsanstalten Schottlands für bloß 300.000 Schüler ausreichten, also nicht einmal die Hälfte unterrichtsbefähigter Kinder. Von den 5000 bestehenden Schulen ständen 1800 außer allem kirchlichen Zusammenhang und wirkten dennoch sehr wohlthätig. — Mr. Hume bemerkt, zwei Drittheile der schottischen Jugend blieben unterrichtslos, größtentheils wegen der hemmenden Sectenspaltung. Eben deshalb sey ein weltlicher Unterricht für Kinder aller Secten das einzige Mittel ausreichender Volkserziehung. — Sir R. Inglis aber donnerte mit gewohntem Eifer gegen eine Neuerung, die aus der Religion eine Lebensfrage mache. — In ähnlichem Sinne, wenn auch nicht eben so salbungsvoll, opponirten Mr. Bruce und Mr. Cowan. — Lord J. Russell äußerte sich so beifällig über den Gesetzentwurf, der ja den Religionsunterricht keineswegs ausschließt, daß Sir G. Clerk (gegen die Bill, aus Frömmigkeit und anderen Gründen) den Premier der größten Inconsequenz zieh. Lord John unterstützte eine Maßregel für Schottland, die er, als Mr. Fox sie für England vorschlug, tüchtig bekämpft hatte. — Abstimmung: für die zweite Lesung 124, gegen 137 Stimmen. Die verwerfende Majorität (13) ist so klein, daß die Bill kommenden Jahr gewiß mit größeren Chancen eingebracht werden wird.

London, 6. Juni. Die Klage des Hrn. Franz v. Pulszky gegen den gewesenen Honvedhauptmann Mihalogi wegen assault (thätlichen Anfall) wurde gestern Nachmittag vor dem Polizeigericht von Hammersmith entschieden. Statt des Angeklagten war sein Anwalt erschienen. Das Factum wurde nicht geläugnet, und somit war jedes Zeugenverhör über-

flüssig. Wohl aber wollte der Anwalt des Beklagten die Motive des Angriffs in der schlechten Verwaltung der ungarischen Unterstützungsgelder durch Hrn. v. Pulszky entschuldigen, und stellte in dieser Beziehung an den Kläger mehrere Fragen, welche dieser, trotz der Einsprache des Richters, daß dergleichen nicht zum vorliegenden Falle gehöre, zu beantworten sich die Erlaubniß erbat. Er bewies sodann in einer längeren Rede, daß vermöge der vorliegenden Quittungen und Ausweise des Comité's, von einer Unterschlagung der anvertrauten Gelder nicht die Rede seyn könne, und vindicirte schließlich dem englischen Comité, durch dessen Bemühungen allein bis jetzt an 4000 Pf. St. für die Sache der ungarischen Flüchtlinge verwendet werden konnten, das unbestrittene Recht, die Gelder nach ihrer eigenen Ansicht und Anschauung über den Charakter der Hilfsfordernden zu vertheilen. Der Anwalt des Angeklagten beschränkte sich nun darauf, das Mitleid des Richters für seinen Clienten zu erregen. Dieser wurde zu 5 Pf. St. Strafe (für den Bruch des k. Friedens), zu 1 Pf. St. Kosten und zur Herbeischaffung zweier Bürgen verurtheilt, von denen jeder mit 10 Pf. St. dafür haften müsse, daß er den Frieden nicht weiter bricht. Im Falle er diese Bürgen nicht zu stellen vermag, sind ihm zwei Monate Gefängniß zuerkannt. Die 5 Pf. St. Buße wurden dem Angeklagten aus Rücksicht für seine Mittellosigkeit vom Richter geschenkt.

Portugal.

Dem „Lloyd“ wird aus Paris über die portugiesischen Zustände geschrieben:

„Die neueste Wendung der Revolution in Portugal, oder besser die militärische Contre-Revolution gegen Saldanha, nimmt mit Recht die Aufmerksamkeit unserer Politiker in Anspruch. Ich besand mich gestern Abends in einem politischen Kreis, wo General Narvaez anwesend war. Natürlich fiel bei seinem Eintreten in den Salon die Unterredung sogleich auf die Ereignisse in Portugal. Jedermann war begierig, zu hören, wie dieser erfahrene Veteran die Contre-Revolution in Portugal auffaßt. Die Ansichten des Generals Narvaez lassen sich resumiren, wie folgt:

Wäre die Contre-Revolution in Portugal zur Zeit ausgebrochen, wo König Ferdinand noch das Obercommando der Truppen führte, Saldanha wäre für immer verloren und der Thron der Königin Donna Maria mehr als jemals gesichert gewesen. — Von dem Augenblicke an, wo Donna Maria ihrem Gemahl den Oberbefehl der Armee entzog und dem Marschall Saldanha die Leitung der Geschäfte übertrug, hörte der Letztere auf, der Chef der Revolution zu seyn, um der rechtmäßige Träger der Regierung zu werden. — Saldanha kann also die empörten Regimenter als Rebellen verfolgen und strafen, ohne daß Donna Maria sich dem widersetzen darf. — Alles hängt davon ab, daß Marschall Saldanha den Muth hat, extreme Mittel anzuwenden, um die Truppen zum Gehorsam zurückkehren zu lassen, in welchem Falle die Königin Donna Maria sich nothgedrungen fühlen wird, die Truppen gerade wegen ihrer Anhänglichkeit an den Thron zu bestrafen. Das Resultat der Contre-Revolution droht mithin, anstatt zu Gunsten der Königin, zu Gunsten des Marschalls Saldanha auszufallen, wenn gleich die Contre-Revolution eine rein monarchische Tendenz hat.

Nach der Meinung des Generals Narvaez besitzt Donna Maria da Gloria nur ein einziges wirkames Mittel, um sich Saldanha vom Halbe zu schaffen und die Revolutions-Partei, deren Seele er gewesen, zu vernichten. Dieses Mittel besteht darin, ungesäumt Lissabon zu verlassen, und sich auf's spanische Gebiet zurückzuziehen. Dort angekommen, würde die Königin Donna Maria eine Ansprache an das portugiesische Volk und an die Armee richten, um gegen die weitere Verwaltung Saldanha's feierlich zu protestiren. Gleichzeitig müßte die Königin Donna Maria an die spanische Regierung das

förmliche Ansinnen um bewaffnete Hilfe in Gemäßheit des Quadrupel-Allianz-Vertrages stellen.

Narvaez behauptet, daß bei den monarchischen Gefühlen des spanischen Volkes der Hilferuf der Königin Donna Maria da Gloria in Spanien so allgemeinen Eindruck hervorbringen würde, daß das Cabinet von Madrid, dem Drucke der öffentlichen Meinung nachgebend, eine bewaffnete Intervention in Portugal ungesäumt anordnen müßte, um, wie im Jahre 1847, die Autorität der Königin Donna Maria dort herzustellen.

Ich beschränke mich darauf, die Ansichten des Generals Narvaez, der am Besten die pyrenäische Halbinsel kennt, Ihnen anzuführen. Uebrigens höre ich, daß Narvaez in einigen Tagen nach London abgeht, wo seine Erfahrung und Kenntnisse der portugiesischen Zustände von der brittischen Regierung stark berücksichtigt werden dürften, besonders Seitens der Königin Victoria, welche der Königin von Portugal viel Interesse schenkt, und die nicht verschlen wird, aus dem Munde des Generals Narvaez ein freimüthiges Urtheil über die portugiesische Revolution vernehmen zu wollen.

China.

* **Victoria, 24. April.** Die Unruhen in Kwangsi und Kwangtung gestalten sich immer drohender. Der „Overland friend of China“ rath den Repräsentanten der fremden Mächte, darüber mit dem Cabinet von Peking ernste Rücksprache zu pflegen. Dem Vernehmen nach sind die Städte Ho und Raikien von den Insurgenten überfallen, beraubt, eine große Anzahl von Civil- und Militärbeamten ermordet worden.

Aufruf

an den Wohlthätigkeitsinn unseres Landes.

Am Pfingstsonntage, den 8. d. M., an dem Tage, an dem so viele Landbewohner unserer nächsten Umgegend ihre Kinder zur heil. Firmung in die Stadt führten, brach kurz vor 3 Uhr Nachmittags, während die Ortsbewohner dem Gottesdienste beiwohnten, in dem, unter dem Schlosse Sonnegg, eine Fahrstunde außer Laibach liegenden Dorfe Brunndorf, wie es heißt, durch die Unvorsichtigkeit zweier kleinen Knaben veranlaßt, die mit Zündhölzchen spielten, eine Feuerbrunst aus, die in Kurzem 36 Wohn- und 24 Wirthschaftsgebäude bis zum Grunde einäscherte, und eine Anzahl von Familien in das tiefste Elend stürzte, da nur 16 der Verunglückten, und selbst diese meist nur mit geringen Beträgen, versichert waren.

Außer dem, auf der Weide befindlichen Zug- und Hornvieh, und einigen wenigen Fahrnissen aus den von den Flammen später ergriffenen Häusern konnte nichts gerettet werden und das Stochvieh ging meist zu Grunde.

Es wurden Anfangs auch mehrere Kinder vermisst, aber Gottlob, die meisten wurden aufgefunden, — nur eine arme Mutter, mit einem Säugling auf dem Arme, irrt noch trostlos unter den Trümmern umher, ihr dritthalbjähriges Kindlein von den Vorübergehenden zurückverlangend, daß, nach aufgefundenen Gebeinen zu schließen, wohl seinen Tod in den Flammen gefunden haben dürfte.

Es trifft die Verunglückten diese Prüfung um so härter, als sie bei dem Umstande, daß durch den Vandalismus der Sonnegger Unterthanen im Jahre 1848 auch die Grundbücher zerstört wurden, sich viel schwerer durch Darlehen werden helfen können, und als gerade den Verunglückten an jenen Gräuelszenen keine Theilnahme zur Last fallen soll.

Bei der Größe des Unglücks und der Dringlichkeit der Hilfe erbietet sich der Laibacher Zeitungs-Verlag mit Bereitwilligkeit zur Uebnahme, Abfuhr und dankbaren Veröffentlichung wohlthätiger Spenden, an denen es der bewährte Wohlthätigkeitsinn Krains und Laibachs gewiß um so weniger wird fehlen lassen, als, wie die Erfahrung lehrt, Krain, welches zur Vinderung fremden Unglücks bei jeder Gelegenheit sein Schärfelein gerne beiträgt, in Fällen eigenen Unglücks auf seine eigenen Kräfte verwiesen bleibt.

